



5 - Entwicklung eines Betriebskonzeptes für den Sportpark Poststadion, Mitte - Moabit

Schwerpunkt Projektplanung



- Schule
- Kita
- Jugend
- Sport
- Grün
- VHS
- Bibliothek
- Musikschule
- Gesundheit
- Soziales
- Verwaltung
- Wohnen
- Gewerbe

© Bezirksamt Mitte von Berlin, Gruppe Planwerk (Stand 2011)

Projektplanung	Idee/ Anstoß	BA Mitte, Schul- und Sportamt, Stadtentwicklungsamt
	Finanzierung	Städtebauförderung (Stadtumbau)
	Koordination	Sportbüro e.V. (ab 2016), Stadtentwicklungsamt
	beteiligte Ämter	Schul- und Sportamt, Stadtentwicklungsamt, Straßen- und Grünflächenamt (SGA), Umwelt- und Naturschutzamt, Amt für Weiterbildung und Kultur, Jugendamt, Sozialamt, SE Facility Management, Senatsressorts für Stadtentwicklung und Sport
	Fachvermögen	Schul- und Sportamt, SGA
Umsetzung	Koordination/ Bauherrenvertretung	Schul- und Sportamt/ Stadtentwicklungsamt mit dem Sportbüro e.V.
	Finanzierung	Städtebauförderung (Stadtumbau)
	Fertigstellung Konzept	2016
Betrieb	Standortmanagement	Schul- und Sportamt (Sportanlagen), SGA (Grünanlagen)
	Nutzungen	Vereinssport, Schule, Jugendeinrichtungen, Nachbarschaft Finanzierungen: Schul- und Sportamt, SGA
	Finanzierung	Schul- und Sportamt, SGA



Der **Sportpark Poststadion** umfasst heute das in den 1920er Jahren gebaute Sportgelände mit dem Poststadion, Sporthallen und -plätze, ein Hallenbad der Berliner Bäderbetriebe, eine private Spa-Wellness-Anlage, eine Kletterhalle des Alpenvereins, vereinunabhängige Sportangebote wie Fitnessgeräte, einen Skatepark und einen Familiensportplatz sowie den Fritz-Schloss-Park mit einer Rundlaufstrecke, Minigolfanlage und Spielplätzen. Das Gelände wurde seit 2005 vorrangig aus Mitteln des Städtebauförderungsprogramms Stadtumbau umfassend baulich weiterentwickelt. Kennzeichnend für den Sportpark Poststadion ist neben den verschiedenen Angeboten auch die Unterschiedlichkeit der Trägerschaften. Die Akteure der öffentlichen und privaten Sport- und Freizeitanlagen verfolgen Eigeninteressen, sind aber gleichzeitig als „Nachbarn“ am Standort gebunden und können voneinander profitieren.

Projektplanung



Angekündigte Personaleinsparung im Bezirksamt, die die Platzwarte der Sportanlagen sowie Pflegepersonal für die angrenzenden Grünflächen betroffen hätten, veranlassten die betroffenen Ämter, die Fläche und ihren Betrieb „neu zu denken“. Deshalb startete 2012 ein mehrjähriger, ebenfalls durch die Städtebauförderung finanzierter Prozess, in dem gemeinsam mit allen Akteuren des Sportparks ein langfristig tragfähiges Betreiberkonzept entwickelt wurde. Sportamt und Stadtentwicklungsamt koordinierten und begleiteten mit Unterstützung des Stadtumbau-Gebietsbeauftragten den Prozess.

Frau Seels, Stadtentwicklungsamt: „Entscheidend ist, dass die Fachämter mitziehen, ohne sie geht gar nichts. Als koordinierendes Amt sollte man gezielt die Kolleginnen und Kollegen in der Verwaltung ansprechen, die Lust auf einen solchen Prozess haben, die den Mehrwert erkennen und sich dafür auch einmal über die Grenzen der Zuständigkeit hinaus engagieren.“

Der Fachbereich Sport kontaktierte die Sportakteure und bereits beteiligte Fachämter. Das mit der Durchführung der Städtebauförderung betraute Stadtentwicklungsamt initiierte Netzwerktreffen mit Unterstützung eines Dienstleisters. Die Idee ein durch die Akteure getragenes Betreibernetzwerk aufzubauen, wurde seitens der Beteiligten anfangs skeptisch gesehen, zumal die Bewirtschaftung durch die entsprechenden Fachämter und mit Maßnahmen aus dem sogenannten zweiten Arbeitsmarkt auskömmlich erschien. Doch mit der sichtbaren Umsetzung baulicher Projekte und der damit verbundenen Qualitäts- und Imageverbesserung stieg das Interesse. Schließlich entstand nach einem Dienstleisterwechsel ein Konzept für eine Trägerorganisation. Diese umfasste das Standortmanagement inklusive Sportstättenvergabe, die Öffentlichkeitsarbeit, Einbindung aller beteiligten und interessierten Akteure (z.B. Schulen, kulturelle und soziale Einrichtungen, Sportvereine, Nachbarschaft). Ein zentrales Element des Konzeptes war das „Soziale Plus“. Es beinhaltete die Schaffung von zusätzlichen Angeboten auf dem Gelände unter Einbeziehung der Nutzenden, Konfliktmediation, Kooperationsprojekte mit angrenzenden Einrichtungen und mit der Schule, wie z.B. die Nutzung von Hallen für den Schulsport und ein Veranstaltungsmanagement,

z.B. mit Laufveranstaltungen, Kursangeboten, Familiensport- und Festen. Den Betrieb sollte ein Beirat aller bisher Beteiligten begleiten.



Angebotsvielfalt im Sportpark heute © Bezirksamt Mitte von Berlin, minigram Studio für Markendesign GmbH

Umsetzung und Betrieb



In der Zeit der Konzeptentwicklung fand der angekündigte Stellenabbau letztlich doch nicht statt, wengleich der Grünpflegebereich weiter personell unterbesetzt blieb. Damit änderten sich die finanziellen Perspektiven im Bezirk und der Sportpark wurde weitestgehend weiterbetrieben wie zuvor. Das entwickelte Betreiberkonzept kam also nicht vollumfänglich zu Anwendung, insbesondere das „Soziale Plus“ wurde bislang nicht umgesetzt. Dafür brauchte es zusätzliche Mittel, die bisher nicht zur Verfügung stehen. Die für das „Soziale Plus“ u.a. notwendigen kommunikativen Aufgaben können durch die Sportwarte nicht geleistet werden. Aktuell liegt das Management für den Sportpark beim Sportamt, administrativ wird es durch das Stadtentwicklungsamt im Zusammenhang mit den Aufgaben der Städtebauförderung unterstützt. Die Pflege der öffentlichen Grünflächen des Fritz-Schloßparkes liegt weiter in der Verantwortung des Grünflächenamtes.

Doch obwohl das Betreiberkonzept bis jetzt nicht in Gänze umgesetzt werden konnte, hat sich der Prozess für die beteiligten Ämter gelohnt: Die gute Zusammenarbeit zwischen den Ämtern sowie die fruchtbare Kooperation mit und zwischen den angrenzenden Einrichtungen hat sich nachhaltig verfestigt. Geschaffene Ergebnisse liegen vor und sind abrufbar. So könnte ein bereits juristisch geprüfter Vertrag für eine Trägerstruktur bei geeigneter Finanzierung aktiviert werden und auch eine Sportstättennutzungsanalyse. Die im Prozess entstandene [Internetseite für den Sportpark Poststadion](#) informiert über Angebote, Akteure und neue Baumaßnahmen.

Die Pflege der Website erfolgt durch das Stadtplanungsamt und den Gebietsbeauftragten.

Mit der Veröffentlichung des [Betreiberkonzeptes](#) und insbesondere auch der [Dokumentation des Erstellungsprozesses](#) teilen die beteiligten Ämter und weitere Akteure ihre Erfahrungen, die zur Nachahmung bzw. angepassten Anwendung für Interessierte empfohlen werden.

Herausforderungen

- Koordination vieler Akteure mit Eigeninteressen
- Fehlende Finanzmittel, um das im Betreiberkonzept entworfene „Soziale Plus“ umzusetzen
- Aufbringen der zeitlichen Kapazitäten für die nötigen Kooperations- und Abstimmungsprozesse in der Verwaltung
- Fehlende Regelungen zum Umgang mit Einnahmen aus kommerzieller Vermietung, besserer Auslastungsverteilung/ Nutzung von Flächen außerhalb der Kernzeiten der Vereine und anderer vorrangiger Nutzungen
- Betreiben einer kontinuierlichen Öffentlichkeitsarbeit



Erfolgsfaktoren

- Städtebauförderung und unterstützende externe Dienstleister
- Eingespielte ämterübergreifende Zusammenarbeit im Bezirk zwischen Schul- und Sportamt und Stadtentwicklungsamt
- Konzeptentwicklung parallel zu sichtbaren baulichen Erfolgen (Motivation)
- Engagement und verbindende Vision der beteiligten Akteure
- Nutzung vorhandener Abstimmungsstrukturen: AG Sozialraumorientierung, Ämterrunden im Städtebauförderprogramm Stadtumbau



AH Synergien durch MFN

AH MFN als Bestandteil der integrierten bezirklichen Infrastrukturplanung

AH Integrierte Arbeits- und Abstimmungsstrukturen

AH Kooperationsvereinbarung zur Planung eines MFN-Vorhabens